

*11. Dezember – Mittwoch*  
*„Die Nacht ist vorgedrungen, der Tag ist nicht mehr fern...“*  
(Evangelisches Gesangbuch, Lied 16)

„... So sei nun Lob gesungen dem hellen Morgenstern! Auch wer zur Nacht geweinet, der stimme froh mit ein. Der Morgenstern bescheinet auch deine Angst und Pein.“

<https://www.youtube.com/watch?v=dHIO6jwER9Q>

Jochen Klepper (\*1903), evangelischer Theologe, Journalist und Schriftsteller, hat dieses Lied gedichtet. Klepper, mit einer jüdischen Frau verheiratet, zeichnet die Dunkelheit der Welt und der Zeit auf, in der er lebte. Vom Berufsverbot durch die Nationalsozialisten betroffen, dem Wahnsinn trotzend, zog er mit seiner Familie die einzig mögliche Konsequenz, als die Deportation anstand: gemeinsamer Suizid im Jahr 1942.

Angst und Pein gehörten für ihn zum Leben dazu; sie werden nicht beseitigt, sondern beschienen. Nicht von der Sonne und ihrer Wärme, sondern vom Morgenstern. Ein Funken Hoffnung ist ihm immer geblieben. Selbst in der schwersten Zeit.

Gott sei Dank, dass wir nicht mehr in solch grausamer Zeit leben. Und wenn uns unser Lebensdunkel einholt, haben wir Jochen Kleppers Trostworte: „Gott will im Dunkel wohnen, und das Dunkel kann nur durchstoßen werden durchs Gebet.“

Jochen Klepper (\*1903), evangelischer Theologe, Journalist und Schriftsteller, hat dieses Lied gedichtet. Klepper, mit einer jüdischen Frau verheiratet, zeichnet die Dunkelheit der Welt und der Zeit auf, in der er lebte. Vom Berufsverbot durch die Nationalsozialisten betroffen, dem Wahnsinn trotzend, zog er mit seiner Familie die einzig mögliche Konsequenz, als die Deportation anstand: gemeinsamer Suizid im Jahr 1942.

Angst und Pein gehörten für ihn zum Leben dazu; sie werden nicht beseitigt, sondern beschienen. Nicht von der Sonne und ihrer Wärme, sondern vom Morgenstern. Ein Funken Hoffnung ist ihm immer geblieben. Selbst in der schwersten Zeit.

Gott sei Dank, dass wir nicht mehr in solch grausamer Zeit leben. Und wenn uns unser Lebensdunkel einholt, haben wir Jochen Kleppers Trostworte: „Gott will im Dunkel wohnen, und das Dunkel kann nur durchstoßen werden durchs Gebet.“